

GemeindeBrief

Evangelisch-methodistische Kirche - Bezirk Waiblingen
Waiblingen - Rommelshausen - Kleinheppach

Advent 2011



Aus dem Inhalt:

Angedacht	Seite 2+3
Blickpunkt	Seite 3+4
Vorausgeschaut	Seite 5-6
Zurückgeblickt	Seite 7-12
Mission	Seite 13
Infoseite	Seite 14
Termine	Seite 15
Im Fokus	Seite 16-18
Persönliches	Seite 19
Zugespißt	Seite 20



Diesen Gemeindebrief und noch viel mehr
gibt es auch im Internet unter
www.emk-waiblingen.de

Angedacht

Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen,
aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln.
Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig
vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich
deiner erbarmen, spricht der Herr, dein Erlöser.

Jesaja 54, 7f.

Wer kennt das Gefühl des Zorns nicht? Er schleicht sich in unser Herz und wenn wir nicht aufpassen, vergiftet er uns. Aber Zorn hat auch reinigende Funktion. Dampf ablassen, mal laut schreien dürfen, mit der Faust auf den Tisch hauen - manchmal muss das sein, um den Druck abzubauen. Allemal besser, als den Zorn zu kultivieren und in Bitterkeit auswachsen zu lassen. 3-jährige Kinder werfen sich zornig auf den Boden und manchmal hätte ich auch gute Lust dazu, meinem Zorn freien Lauf zu lassen. Aber ich habe mir natürlich antrainiert, den Zorn zu zähmen. Zorn ist eine sehr vitale Lebensäußerung und nicht immer nur schlecht und böse. Denn manchmal muss uns sogar der Zorn übermannen, wenn wir Dinge erleben oder beobachten, die angeprangert gehören. Wenn Menschen sich gegenseitig keine Luft zum Atmen lassen. Wenn sie sich einfach nicht versöhnen können, sondern beleidigt im Schneckenhaus ihr Dasein fristen. Wenn Unmengen von Lebensmitteln weggeworfen werden. Wenn der Alkohol mal wieder Hirne vernebelt und in schrecklichen Unfällen endet. Wenn der Glaube nichts anderes als eine Worthülse bleibt, aber die konkrete Umsetzung verweigert wird.

Aber kann Gott, dessen Wesen doch pure Liebe ist, zornig sein? So zornig, dass er sein Volk, seine Erwählten sogar aus den Augen verlieren will? Können wir uns Gott voller Groll vorstellen, wie es Martin Buber übersetzt: "Als der Groll überschwall, verbarg ich mein Antlitz eine kleine Regung vor dir". Haben wir Gott schon zornig erlebt? Es wäre zu banal und schlichtweg falsch, sich auf das altbekannte Schema zu berufen: Das ist ja der Gott Israels. Unser christlicher Gott in Jesus Christus kennt keinen Zorn. Jesus selbst ist zornig, als er die Wechsler aus dem Tempel hinauswirft. Als er die verkrümmte Hand eines Menschen heilt, wird er zornig über das verstockte Herz der Gaffner. Und der Apostel Paulus geht selbstverständlich davon aus, dass der Zorn Gottes über die Ungerechtigkeit in der Welt niedergeht (Römer 1, 18).

Dietrich Bonhoeffer schreibt: "Ich spüre im Übrigen immer mehr, wie alttestamentlich ich denke und empfinde: So habe ich in den letzten Monaten auch viel mehr Altes Testament als Neues Testament gelesen. Nur wenn man die Unausprechlichkeit des Namens Gottes

kennt, darf man auch einmal den Namen Jesus Christus aussprechen; nur wenn man das Leben und die Erde so liebt, dass mit ihr alles verloren und am Ende zu sein scheint, darf man an die Auferstehung der Toten und eine neue Welt glauben; nur wenn man das Gesetz Gottes über sich gelten lässt, darf man wohl auch einmal von Gnade sprechen und nur wenn der Zorn und die Rache Gottes über seine Feinde als gültige Wirklichkeiten stehen bleiben, kann von Vergebung und Feindesliebe etwas unser Herz berühren. Wer zu schnell und zu

Impressum:

Evangelisch-methodistische Kirche
Waiblingen
Redaktion
Kaethe Pegel, Thomas R. Bormann
Layout
Silke Danner
Fotos
Heil, Reich, Schert., Rossmann
Druck
Paulinenpflege Winnenden
Versand
Sieglinde und Waldemar Reissing
E-Mail
kaethe.pegel@t-online.de
(An diese Adresse können die Beiträge gemailt werden)
Internet
Eckhart Rossmann

Redaktionsschluss 1/2012
Montag 9.1. 2012
Erscheinungstermin 1/2012
Sonntag 5.2. 2012

"Brot für die Welt"

Diesem Gemeindebrief liegt ein Spendenkuvert "Brot für die Welt" bei. Auch Ihre Spende kann helfen die Welt gerechter und menschenwürdiger zu gestalten. Vielen Dank!



Angedacht

direkt neutestamentlich denkt, ist meines Erachtens kein Christ ... Wir leben im Vorletzten und glauben das Letzte, ist es nicht so? (Widerstand und Ergebung, DBW 8, Seite 226)."

Prof. Jörg Barthel, Direktor unserer Theologischen Hochschule in Reutlingen kommentiert dieses Zitat folgendermaßen: "Das sind gewagte Sätze, weil wir sie nur allzu leicht im Sinne der ... Strafpädagogik missverstehen könnten. Ihre Pointe aber ist eine andere: Bonhoeffer erinnert darin, dass Gottes Gnade nicht "billige Gnade" sein kann (wie er an anderer Stelle sagt) und Gottes Liebe nicht einfach Nachlässigkeit. Gottes Liebe ignoriert oder verharmlost die Realität von Tod und Sünde nicht, sondern überwindet

sie. Sie schließt also Widerstand und Kampf ein. Deshalb und nur deshalb ist es notwendig, vom Zorn Gottes zu sprechen. Aber alles kommt darauf an, den Zorn Gottes nicht als eine fremde Macht neben der Liebe Gottes zu verstehen, sondern als eine Ausdrucksform dieser Liebe selbst. Anders als Wut oder Hass ist Zorn Ausdruck einer Liebe, die den Mächten der Lieblosigkeit leidenschaftlich entgegen wirkt."

Zorn als eine notwendige Ausdrucksform der Liebe Gottes. Das mag ein ungewöhnlicher, vielleicht sogar sperriger Gedanke sein. Und doch spiegelt er genau das wider, was im Jesaja-Text angesprochen wird. Gott leidet in seiner Liebe zu seinem Volk so sehr, dass er seinem Zorn Raum gibt. Aber - und das ist der

entscheidende Unterschied gegenüber allem schrankenlosen Zorn - Gott begrenzt seinen eigenen Zorn: Der Zorn währt nur einen kleinen Augenblick, nur eine kurze Regung. Dann verraucht er wieder, wie bei Eltern, die ihr Kind lieben, der Zorn wieder verrauchen muss. Ewig aber bleiben Erbarmen und Barmherzigkeit, die mütterlich-väterliche Zuwendung, die innige Liebkosung, die Erlösung im Messias-Christus. Vielleicht gibt der Advent Raum und Stille, um diesem ewig göttlichen Geheimnis nachzusinnen - und es dankbar in alle Tage und Nächte unseres Lebens leuchten zu lassen.

Ulrike Burkhardt-Kibitzki

Titelfoto: Missionsbasar 2011 in der Christuskirche Waiblingen



Blickpunkt



Abschied von Ulrike Burkhardt-Kibitzki

"Es hat Bischöfin Wenner und dem Kabinett der Süddeutschen Jährlichen Konferenz gefallen ..." - nein, so wollen wir es nicht sagen. Das klingt zu sehr nach einer Trauerrede. Aber wahr ist es trotzdem und traurig ist es auch: Unsere Bischöfin Rosemarie Wenner hat für Pastorin Ulrike Burkhardt-Kibitzki eine neue Dienstzuweisung aussprechen müssen, mitten im laufenden Konferenzjahr. Nein, sie hat nichts ausgefressen (weder die eine noch die andere). Vielmehr machte es eine lang anhaltende Erkrankung von Pastor Lutz Althöfer in Winnenden erforderlich, dass Pastor Jörg Kibitzki die Leitung des

Bezirks Winnenden übernimmt. Dazu musste er die Leitung des Bezirks Schorndorf abgeben. Diese Aufgabe übernimmt nun Pastorin Burkhardt-Kibitzki. Deshalb müssen wir auf dem Waiblinger Bezirk auf sie verzichten. In einem Bezirksgottesdienst am 4. Dezember in der Christuskirche wollen wir uns von ihr verabschieden. Wir sind gespannt auf ihr "letztes Wort". Am 18. Dezember wird sie sich in Kleinheppach von der Gemeinde verabschieden, im Rahmen der Kinderweihnachtsfeier. An beiden Orten werden Vertreterinnen und Vertreter der politischen Gemeinde und der Ökumene teilnehmen.

Thomas Reich und ich verdanken Ulrike sehr viel mehr als ein kollegiales Miteinander: Wir arbeiten herzlich freundschaftlich verbunden zusammen. Dass wir uns so gut verstehen und uns wunderbar ergänzen, ist keinesfalls selbstverständlich. Umso dankbarer sind wir dafür. Dass wir nicht nur Arbeit teilen konnten und Verantwortung, sondern auch Freude, Gelingen, Segen - darüber sind wir von Herzen froh. Und - Gott sei Dank! - ist Ulrike nicht aus der Welt. Wir bleiben im Gespräch. Gott segne unser Tun und Lassen.

Thomas R. Borrmann





Blickpunkt



Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

Wir laden herzlich ein zu den Gottesdiensten zu Weihnachten und zum Jahreswechsel: Dass Gott uns in Person des Jesuskindes so unendlich nahe kommt, gilt es zu feiern, mal heiter und ausgelassen, mal eher in stiller Freude. Unsere Gottesdienste sollen dazu helfen. Wir feiern die Liebe Gottes in Person - mit möglichst vielen Menschen. Wir singen gemeinsam: Ehre sei Gott in der Höhe auch von uns (selbst wenn wir die gesungene

Qualität der Engelchöre nicht ganz erreichen).

Der Jahreswechsel bietet uns Gelegenheit innezuhalten: Was war gut? Was war schlecht? Was will ich im Neuen Jahr besser machen, zumindest anders? Jedenfalls will ich mich der Güte Gottes anbefehlen, mit meinem Glück, mit meinem Versagen und Verzagen. Und darauf vertrauen, dass Gottes Kraft in den Schwachen mächtig ist (Jahreslosung 2012).

An welchen Orten zu welchen Zeiten Gottesdienste gefeiert werden, entnehmen Sie bitte nachstehender Tabelle. Die Entscheidung darüber haben unsere Gemeindevorstände getroffen, in Abhängigkeit davon, auf welche Wochentage die Feiertage fallen und wie die Gottesdienste in den Vorjahren jeweils besucht waren.

Freuen Sie sich auf die Begegnungen in unseren Gemeinden, mit Jesus und untereinander!

Datum	Waiblingen	Kleinheppach	Rommelshausen
Sa. 24.12.	16.30 Uhr Christvesper		
Sa. 24.12.			22 Uhr Christmette
So. 25.12.	10 Uhr Weihnachtsgottesdienst	10 Uhr Weihnachtsgottesdienst	10.15 Uhr Weihnachtsgottesdienst
Mo. 26.12.			
Sa. 31.12.	17 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	17 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	18.30Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
So. 01.01.	17 Uhr Gottesdienst der ACK in der Nikolauskirche		
So. 08.01.	10 Uhr Gottesdienst	10 Uhr Gottesdienst	10 (!) Uhr Gottesdienst

Zum Heilig Abend gibt es in diesem Jahr eine Änderung:

Die Christmette um 22 Uhr findet in der Friedenskirche in Rommelshausen statt. Wir sind dort, im kleineren Gottesdienstraum, gut aufgehoben und machen es denen leichter, die in Waiblingen nach der Christvesper umbauen und aufräumen.

Ab dem neuen Jahr feiert die Gemeinde in Rommelshausen ihren Gottesdienst bereits um 10 Uhr. Das hat der Gemeindevorstand so beschlossen, nachdem sich viele Gottesdienstbesucher/-innen dafür ausgesprochen hatten.

Bitte beachten Sie beide Änderungen, damit Sie zur rechten Zeit am rechten Ort sind.

Thomas R. Borrmann



Vorausgeschaut

Rosemarie Wenner wird Präsidentin des Bischofsrats der EmK

Bischöfin Rosemarie Wenner wird Präsidentin des Bischofsrats der internationalen Evangelisch-methodistischen Kirche. Mit ihr wurde erstmals eine Frau von außerhalb der USA in dieses Amt gewählt. Die 56-Jährige wird ihr Amt im kommenden Frühjahr antreten. Als Präsidentin leitet sie die Sitzungen des Bischofsrats, dem alle 69 aktiven sowie die pensionierten Bischöfe der

weltweiten EmK angehören. Das Gremium tagt zweimal im Jahr und vertritt in dieser Zeit auch die Generalkonferenz, das alle vier Jahre tagende oberste Entscheidungsgremium der EmK. Ihr Vorgänger, Bischof Larry M. Goodpaster, würdigte Wenner als Frau mit einem hervorragenden Gespür für die Bedürfnisse der weltweiten EmK. "Bischöfin Wenner wird einen weiten

Horizont in ihre neue Aufgabe einbringen."

Bischöfin Wenner bedankte sich nach der Wahl für das überwältigende Vertrauen. Sie sehe ihre Wahl auch als Zeichen dafür, dass die EmK eine wirklich internationale Kirche sei. "Nur wenn wir weltweit zusammenarbeiten, können wir Gottes Auftrag als Kirche auch erfüllen." aus www.emk.de

Frauentag der Region am 10. März 2012 in Marbach "Von der Freiheit loszulassen und dem Mut zu vertrauen"

Unser menschliches Leben ist geprägt von Zeiten des Loslassens. Loslassen müssen wir alle immer wieder in ganz unterschiedlichen Bereichen und Phasen unseres Lebens. Wie kann es gelingen im Vertrauen loszu-

lassen? Um diese Frage soll es gehen. Referentin Hanna-Ruth Eberhardt führt uns durch den Vormittag. Den Nachmittag wollen wir mit weiteren Aktivitäten gestalten. Mit einem liturgischen Gottesdienst werden wir

gegen 15 Uhr den Tag beschließen. Einladungen liegen ab Januar 2012 in den Gemeinden aus. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Wir freuen uns auf Sie!

Infos: Sabine Wild, Tel.: 07181/64740



Evangelisch-methodistische Kirche
Weltmission *
Weihnachtsaktion
2011

Romakinder und andere bedürftige Kinder in Mazedonien* erhalten zu Weihnachten ein Set aus einer warmen Winterjacke und -hose.
Mit € 10,- können Sie eines dieser Kleidungsstücke finanzieren.

Weitere Infos: EmK-Weltmission, Holländische Heide 13, 42113 Wuppertal,
Tel.: 0202 7670190, Fax: 0202 7670193, E-Mail: weltmission@emk.de, www.emkweltmission.de,
Spendenkonto: EmK-Weltmission, Ev. Kreditgenossenschaft, BLZ 520 604 10, Konto-Nr. 401 773
Verwendungszweck: „Weihnachtsaktion“

Weihnachts- tänze

In der dunkelsten Zeit des Jahres, kurz vor Weihnachten, machen wir uns tanzend auf den Weg, um das Geschehen von Weihnachten zu erfahren, Licht zu erleben und zu "ertanzen". Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich, lediglich Freude an der Bewegung und an der Musik. Frau und Mann, Jung und Alt sind herzlich eingeladen mitzutanzten und sich wohlfühlen. Bitte bequeme Schuhe zum Tanzen mitbringen. Samstag, 17. Dezember, 17 - 19 Uhr, Versöhnungskirche Kleinheppach.

Jutta Knapp-Bongard

Vorausgeschaut

Gebetswoche der Evangelischen Allianz

„Verwandelt durch Jesus Christus“ lautet das Thema der Allianzgebetswoche 2012, vom 9. bis 15. Januar. Auf den Plakaten ist zu sehen, wie sich eine Raupe verpuppt und zu einem Schmetterling verwandelt wird. Wir dürfen gespannt sein, wie Gott uns ver-

wandelt. Wir beten in diesen Tagen gemeinsam und spüren dabei: Vor Gott und im Gespräch mit ihm sind wir gleich, trotz unterschiedlicher Frömmigkeitsprägungen. Programme werden aufliegen. Bitte beachten Sie Plakate, Handzettel und Hinweise in unse-

ren Kirchen. In Rommelshausen wird es ein Gebetskonzert geben am Dienstagabend, 10. Januar in unserer Friedenskirche mit Beate Ling und Hans-Werner Scharnowski. Wir laden herzlich ein!

Thomas R. Borrmann



Explore – Das etwas andere Seminar für junge Leute



Warum bin ich eigentlich so wie ich bin und was hab ich davon?

Explore ist ein Angebot für alle zwischen 14 und 19 Jahren, die gerne wissen möchten, was sie so drauf haben, welcher Persönlichkeitstyp sie sind und welche Fähigkeiten sie haben. Das kann helfen, sich selber und andere besser zu verstehen und sich beruflich zu orientieren.

- Wann:** Freitag, 9. Dezember von 19 – 21 Uhr
Samstag, 10. Dezember von 9 – 15 Uhr
- Kosten:** 16,- (für die Testunterlagen)
- Wo:** Friedenskirche Rommelshausen, Kurze Straße 9
- Anmeldung:** An Thomas Reich, 07151/9451780
- Veranstalter:** Evangelisch-methodistische Kirche, Bezirk Waiblingen
Pastor Thomas Reich, www.emk-waiblingen.de

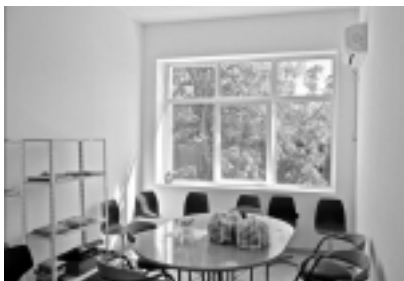
Explore!
Entdecke deine Berufung

Zurückgeblickt

Neues aus Bulgarien

Nun hat es Pastor Ivan Morunov aus unserer Kirchengemeinde Lyaskovets in Bulgarien beim dritten Anlauf doch geschafft. "Fliegt doch nach Bukarest, in die rumänische Hauptstadt; von dort hole ich euch dann mit meinem Auto ab." Wir folgten seinem Vorschlag, flogen nach KLM-Flugplan aber zunächst nach Amsterdam und von dort nach Bukarest. So erlebten wir - obwohl ein Flug nach Sofia und dann mit dem Bus weiter viel angenehmer ist - radikale Gastfreundschaft auf bulgarisch. Schlussargument des Pastors: "Den Bischof hole ich auch immer mit dem Auto in Bukarest ab und damit Schluss der Diskussion." Zweierlei veranlasste uns, diese Reise zu unternehmen: Zum einen hatten wir vor, in Lyaskovets zusammen mit der dortigen Kirchengemeinde das Kinderprojekt "Brücke der Hoffnung" feierlich einzuweihen. Zum anderen wollten wir in Sumen 10-jähriges Jubiläum des Sozialzentrums "Barmherziger Samariter" feiern.

Obwohl vom dortigen Verwaltungsrat vor langer Zeit beschlossen und geplant, war an Feiern nicht zu denken. Wieder einmal machte die bulgarische Mentalität trotz aller Vorfreude unsererseits dem Vorhaben einen Strich durch die Rechnung. Dem Pastor in Sumen war es wichtiger, an einem Seminar unserer Kirche in den USA teilzunehmen, ohne uns rechtzeitig darüber zu informieren.



Das Sozialzentrum steht nach wie vor auf gesunden Beinen. Das Haus ist mit 21 Patienten voll belegt. Die Ärzte und Schwestern bilden ein engagiertes Team. Finanziell wird in diesem Jahr eine Eigenfinanzierung von 85 % angestrebt. (Ein Rest von ca. 10.000 Euro jährlich bleibt zunächst noch bei der AG Bulgarienhilfe.) Als Ziel bleibt die Vollfinanzierung aus eigener Hand; das könnte möglich werden, wenn endlich die Krankenkassen Zuschüsse leisten würden.

Wir verlassen Sumen und fahren mit dem Bus zurück nach Lyaskovets. Dort erwartet uns ein anderes Bild. Fröhliche Romakinder begrüßen uns ausgelassen in ihrer neuen "Förderschule". In nur sechs Monaten haben Pastor Morunov und sein Team vom Bau es geschafft, ein altes heruntergekommenes Gebäude unter fachkundiger Anleitung von Handwerkern wieder auf Vordermann zu bringen. In hellen, kleinen Klassenzimmern kann zukünftig gelernt und gearbeitet werden. Gerne hat die AG Bulgarienhilfe dafür Beträge in Höhe von 71.000 Euro zur Verfügung gestellt.

30 Kinder - aufgeteilt in Altersgruppen: Krabbelgruppe, 3-6, 7-11 und 12-15 Jahre - werden betreut und gefördert. Gemeindeglieder und zwei pensionierte Lehrerinnen stehen bereit für diesen Dienst. Nur einzelne Kinder haben bisher die Möglichkeit, die staatlichen Schulen zu besuchen. Oftmals spielen hier die Tradition der Romafamilien und fehlende finanzielle Mittel die entscheidende Rolle. Die Förderschule möchte diesen Kindern und Jugendlichen durch Bildung Hoffnung für ihr Leben geben. Diese



Schule ist kein Ersatz für die staatliche Schule. Sie soll z. B. durch Hausaufgabenbetreuung die schulischen Leistungen verbessern. Für die überwiegende Anzahl der Kinder, die bisher keinen Zugang zur staatlichen Schule hatten, soll dies durch Erlernen von Grundsätzlichem ermöglicht werden. Es ist auch gewährleistet, dass dies im Einvernehmen mit den öffentlichen Schulen der Stadt geschieht.

Wir hoffen auf die Mitarbeit der Eltern, die dies alles so zulassen sollten. In Elternabenden versuchen wir, das Ziel verständlich zu machen. Wie können wir nach einer gewissen Zeit feststellen, ob und in wieweit diese Anstrengungen Früchte tragen? Vereinbart sind die Führung eines "Klassenbuchs" und regelmäßige Gespräche mit Lehrern der öffentlichen Schulen.

Gemäß einem Wunsch der Kinder und ihrer Eltern soll im Frühjahr ein Schulgarten angelegt werden. Das Projekt ist auf unsere finanzielle Hilfe angewiesen. Nach heutigem Stand werden monatlich 900 Euro Unterstützung erforderlich sein. Von der EmK Bulgarien ist keine Hilfe zu erwarten, auch von anderen kirchlichen Einrichtungen nicht.

Bleibt unsere Hoffnung zusammen mit den Kindern, den Eltern sowie den Lehrern und dem Pastor, dass der Dienst an jungen, bedürftigen und kranken Menschen weiterhin gelingt.

Wolfgang Heil

Zurückgeblickt

Sing-Gottesdienst in der Friedenskirche "Ich will dem Herrn singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin"

Unter diesem Motto feierten wir einen besonderen Gottesdienst am 18. September in unserer Friedenskirche in Rommelshausen. Den Anstoß für diesen Sing-Gottesdienst gaben die runden Geburtstage von Helmut Merz, unserem Dirigenten, und von Friedbert Silcher, Tenorsänger. Nicht nur ein Chorlied, nein, viele sollten es sein, mit denen wir die Gemeinde erfreuen wollten. Wir sangen Lieder zur Ehre Gottes, zur Anbetung, Danklieder, Psalmen und Lieder über den Frieden. Am Klavier begleitet wurden wir von Jutta Knapp-Bongard.

Nach dem Dienstplan war ich zur Predigt eingeteilt. Ich nutzte die Gelegenheit, uns die Bedeutung des Singens für uns Menschen bewusst zu machen: Sogar die Medizin setzt Musik und Lieder als begleitende Mittel zur Heilung ein. In der Bibel waren und sind bis heute die 150 Psalmen das Gesang- und Gebets-



buch der Juden und auch wir kennen ihre glaubensstärkende Kraft. Paulus schreibt an die Epheser in Kapitel 5, Vers 19: "Ermuntern euch mit Psalmen und Lobliedern, singt und dankt dem Herrn mit ganzem Herzen." Gerade wenn wir uns einsam oder traurig fühlen, dann sollen wir singen,

um unsere Gedanken neu auszurichten.

Die voll besetzte Kirche war für unseren Chor, der 1892 gegründet wurde, Ausdruck des Dankes für den Dienst, den wir gerne in unserer Gemeinde und darüber hinaus tun.

Manfred Schert, Chorvorsitzender

Ökumenische Kinderbibelwoche

"Theodor will's wissen" - unter diesem Motto trafen sich in den Herbstferien knapp 100 Kinder im evangelischen Jakob-Andréa-Haus. Theodor, ein etwas verschrobener, ängstlicher Künstler hat viele Fragen, die Gott und die Welt betreffen.



Zum Glück begegnet ihm Tiffany, eine kluge Schnecke, die viele seiner Fragen beantworten kann. Sie erzählt ihm von Gott, der die Welt, die Tiere und die Menschen wunderbar erschaffen hat, von Jesus, der dem Sturm Einhalt gebietet und vom Heiligen Geist, der die Menschen belebt und für Gott begeistert.

Neben den spannenden Geschichten hatten wir viel Zeit zum Singen, Spielen, Basteln und Experimentieren. Außerdem übte jede Gruppe etwas ein, das am Sonntag im Gottesdienst vorgeführt werden



konnte: Einen Tanz, Akrobatik, Einrad fahren, Zauberticks ... So erlebten wir abwechslungsreiche Vormittage und nicht wenige Kinder fragten zum Schluss, wann denn endlich wieder Herbstferien seien.

Annette Reich



Zurückgeblickt

Fünf Wochen "Fit bleiben" in Waiblingen

Mehr als du denkst!

Fünf Wochen lang haben sich die Waiblinger im Herbst bei "Mehr als du denkst" mit ihrer Fitness beschäftigt. "Fit bleiben - aber wie?" war das Thema, das natürlich nicht vorwiegend die körperliche Fitness im Blick hatte. Auch in unserem Leben mit Gott können wir wachsen und Heilsames entdecken. Wie redet Gott heute und wie können wir auf Empfang schalten? Wie kann ich in der Dankbarkeit wachsen und in meinem Alltag das Tempo reduzieren? Was hat der Einsatz für den anderen mit meiner Fitness zu tun und wie bleibe ich dran - auch nach den fünf Wochen? Viele Fragen und Anregungen dazu wurden in den Gottesdiensten und den vielen Hauskreisen besprochen. Das erstellte Begleitheft gab hierzu weitere Impulse. Die Nachfrage war sehr groß, so dass wir nach den ersten 120 Exemplaren noch mal 20 nachdrucken ließen. Viele Menschen haben die Gottesdienste besucht (knapp 140 im Durchschnitt, davon ca. 27 Kinder). Viele Mitarbeiter haben sich eingebracht. Es war wirklich ein Gemeindeprojekt, an dem alle gemeinsam aktiv waren. Die Resonanz war überwältigend. Wer die schriftliche (anonyme) Auswertung haben möchte, wende sich an mich.

Doch nun ein paar Statements: "Jeder der Gottesdienste, die ich in dieser Zeit besucht habe, war das Highlight meiner Woche!"

"Wir werden uns im Hauskreis die nächsten Male noch mit den Themen beschäftigen und "wiederkauen"."

"Die Dekoration der Kirche war echt schön."

"Es waren sehr alltagspraktische Themen, die mich weiter begleiten werden."

"Ich bin auf einem guten Weg, Gott näher kennen zu lernen."

"Ich bin ganz neu in der Gemeinde, war nur zweimal hier. Danke für die herzliche Aufnahme."

Etwas ausführlicher schreibt Andrea McClintock, die den letzten Gottesdienst als Gast miterlebte und sich spontan bereit erklärt hat, ihre Eindrücke zu Papier zu bringen:

"Am 23.Oktober habe ich als Gast den Gottesdienst in der Christuskirche in Waiblingen besucht. Erst mal war ich überrascht, eine so gut besuchte Kirche vorzufinden, in der alle Altersgruppen gut vertreten waren. Das sowie das interessante Bühnenbild machte mich neugierig. Die Band und die Lobpreisgruppe haben mich mit der Musik in den Gottesdienst hineingenommen und ich konnte mich in sehr wohlthuender Weise auf das Kommende einstimmen. Sehr angenehm fand ich, dass ich dabei stehen und mich bewegen durfte und dank des Beamers nicht in Noten schauen musste.



Eure Anspielgruppe finde ich spitze! Sie waren mit so viel Spaß bei der Sache. Ausdrucksstark und authentisch hat die Gruppe lustig und auf ungewöhnliche Weise den Inhalt vermittelt. Dabei haben sie sogar auch noch die Gemeinde mit eingebunden, welche sich doch tatsächlich Mühe gegeben hat, den Anweisungen zu folgen. "Fit bleiben und mit anderen zusammen dran bleiben" - hier konnte ich erleben, wie viel Freude das machen kann.

Thomas Reich sprach vom wohlgeordneten Herz und vom Plan, wie wir zur Veränderung kommen und Ausdauer und Durchhaltevermögen stärken können. Das Thema hat tatsächlich mit meinem Leben zu tun, ich fühlte mich angesprochen und angeregt, das vorhandene Arbeitsmaterial zu bearbeiten. Er sprach auch davon, dass euch als Gemeinde das Thema Gastfreundschaft ein Anliegen ist. An mehreren Dingen ist mir dies bereits aufgefallen. Ich freue mich sehr darüber und es hilft mir, dass ich mich bei euch wohlfühle.

Ein besonderes Lob gilt der Band. Die Töne von "Hotel California" klingen noch nach. Ich habe noch nie eine so tolle Musik als Ausgangslied eines Gottesdienstes gehört! Nur eines gibt es, was ich bedaure - dass ich nicht alle fünf Gottesdienste der Reihe mitbekommen habe."

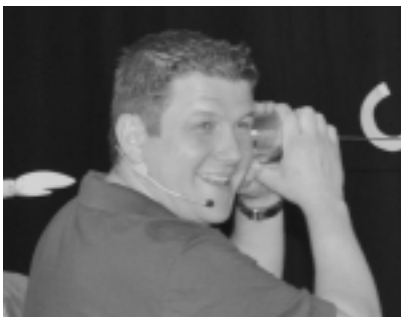
Thomas Reich



Zurückgeblickt

“Fit bleiben” in Kleinheppach

Gerne erinnern wir uns in Kleinheppach an drei “fitte” Gottesdienste im Oktober. Wir haben Menschen mit einem großen Glauben kennen gelernt. Allen voran die junge Janine Schole aus Bremen, die uns per Video so eindrücklich von ihrem Leben mit ihrem kranken Freund erzählt hat und von ihrer gemeinsamen Hoffnung auf Heilung: “Alles ist möglich, für den, der glaubt”. (Markus 9, 23) Wir erinnern uns an Herrn Bage aus Schwäbisch



Gmünd, mit welcher Weisheit im Glauben er von seiner Begleitung Kranker und Sterbender berichtet hat. Und da war Runhild Moritz aus Stuttgart, die trotz ihrer Brandverletzungen mutig und engagiert ihr Leben dankbar aus Gottes Hand lebt.

Am ersten Sonntag zeigten uns ein wunderschöner Erntedanktisch und die Ansprache von Thomas Borrmann, wie viel Grund zur Dankbarkeit wir haben. Am zweiten Sonntag brachte das Jugo-Team die ganze Gemeinde zum Flüstern und Aufeinander hören. Dazu gehörte die Predigt von Thomas Reich, in der es darum ging, wie Gott mit uns redet. Am dritten Sonntag erläuterte uns Ulrike Burkhardt-Kibitzki, wie wichtig es für unseren eigenen Glauben ist, uns anderen zuzuwenden.



Das Beste aber war die Musik an diesen Sonntagen: Mächtige Orgelklänge von Jutta Knapp-Bongard und einfühlsame Lieder mit dem Musikteam, das sich extra gebildet hatte und hoffentlich noch länger aktiv bleibt. Und jeden Sonntag gab es eine Saftbar und noch viele andere leckere Sachen, die dazu einluden, noch ein bisschen da zu bleiben und miteinander zu reden.

“Was ist denn hier los?“, fragte eine ältere, treue Gottesdienstbesucherin, als es jeden Sonntag in der Versöhnungskirche nur so wuselte. So wünschen wir uns das in Kleinheppach!
Käthe Pegel

Frühstück für Leib und Seele

“Sich-zu-sammen-setzen“ um das “Aus-einander-setzen“ zu lernen. Dies war das Thema des “Frühstücks für Leib und Seele“, zu dem die Römer ein weiteres Mal eingeladen hatten. Am Samstag, den 29. Oktober 2011 trafen sich um 9 Uhr fast 50 Teilnehmer. Die Organisatorin Rotraut Knödler eröffnete mit Begrüßung, Gebet und Lied. Nach kurzer Einführung gab Thomas Borrmann das lecker angerichtete Frühstücksbuffet “zum Sturm“ frei. Schon die Zeit des gemeinsamen Frühstücks wurde für rege Gespräche genutzt.

Gegen 10 Uhr begann Joachim von Lübtow aus Urbach, Therapeut mit langjähriger Erfahrung in Gemeindearbeit und Seelsorge, seinen Vortrag und wir merkten schnell, wie sich psychologische, therapeutische und theologische Aspekte zu einer Einheit verbanden. Wie kann Kommunikation

in der Partnerschaft, mit Kollegen und Kolleginnen, in der Gemeinde gelebt werden? Setzen wir uns zusammen, um uns auseinander zu setzen, schließen wir faule Kompromisse oder schweigen wir aus Harmoniebedürftigkeit? Was bedeutet es konkret, dem Frieden nachzujagen?

Ein paar Sätze, die mir in Erinnerung geblieben sind:

- In einer Auseinandersetzung muss das Sachliche und das Emotionale gesagt werden und Platz finden.

- Wir können uns dann in einer Weise auseinander setzen, die uns weiter bringt, wenn wir es gut miteinander meinen, wenn wir uns mögen, wenn wir versuchen, uns in die Denkweise und Situation des Gegenübers hineinzu-denken und hineinzubegeben.

- Auseinandersetzung soll achtsam und würdevoll geschehen.

-Konstruktive Auseinandersetzung

erfordert, dass wir dem Anderen (und uns selbst) Entwicklung zutrauen und Hoffnung für ihn haben. So macht es Gott mit uns: Er hat Hoffnung für uns und möchte unser Leben heilen.

Wie können wir in der Gemeinde kommunizieren, uns auseinandersetzen, miteinander streiten? Mehr miteinander und weniger übereinander reden, den Anderen nicht auf das Vorfindliche festlegen, dem Gegenüber und sich selbst Veränderungen zutrauen, Mut zum Streit, aber auch zur Versöhnung und Vergebung haben. Wir brauchen uns dabei nicht zu überfordern, dürfen uns aber über kleine Schritte freuen. Wir haben den an unserer Seite, der unser Leben heil machen will.

Herzlichen Dank an den Referenten und das ganze Organisationsteam. Wer jetzt Appetit auf mehr bekommen hat, dem sei verraten: Das nächste Leib-und-Seele-Frühstück findet am 5. Mai 2012 statt.

Markus Fritz

Zurückgeblickt

Waiblinger Armutskonferenz 2011

„Stellen Sie sich vor: 40% der Abgeordneten im Parlament sind Frauen. Über 70% aller Frauen arbeiten in ihrem Beruf. Kinderbetreuung ist für alle ausreichend vorhanden. Das Steuersystem begünstigt die Berufstätigkeit von Frauen. Niemand wird mehr auf die Idee kommen, um vier Uhr nachmittags eine Sitzung anzusetzen, weil die Angestellten, Männer wie Frauen, ihre Kinder aus der Schule abholen müssen. Und, ganz neu, mindestens 40% der Aufsichtsratsmandate in börsennotierten Unternehmen müssen laut Gesetz an Frauen vergeben sein. Das ist aber leider nicht Deutschland. Ich spreche von Norwegen, dem „Frauenwunderland“, wie der Spiegel es nennt.

Leider überbringe ich andere Nachrichten: Die Bundesagentur für Arbeit meldete Ende des Jahres 2010, dass Frauen in einen „ungeplanten Rollentausch als unfreiwillige Ernährerinnen geraten sind“. Der männliche Familienernährer ist nicht mehr die Regel - auch wenn Männer heute immer noch mit mehr als 82% überwiegend in Bereichen des Baugewerbes, im Fahrzeug- und Maschinenbau sowie in der Metallproduktion zu finden sind. In der Wirtschaftskrise waren diese Arbeitsplätze stark gefährdet, viele Männer wurden arbeitslos oder waren gezwungen, in „Kurzarbeit“ zu gehen. Heute werden nur noch 48% der Haushalte, in denen Frauen leben, von Männern versorgt“.

Marta Aparicio war die Hauptreferentin zum Thema „Armut ist weiblich - Frauenarmut hat System“. Ein breites Aktionsbündnis, zu dem auch unsere Gemeinde in Waiblingen gehört, hatte die 4. Waiblinger Armutskonferenz vorbereitet. Am 13. Oktober, während einer landesweiten Aktionswoche der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V., fand sie in unserer Christuskirche statt.



Die Kirche bot den drängenden Fragen Raum. Wo es darum geht, die Würde von Menschen zu schützen, sind wir dabei als Gottes geliebte Kinder. „Eine neue würdevolle Frauenbewegung ist notwendig“, sagte Marta Aparicio. „Der Begriff „Würde in der Arbeitswelt“ ist verloren gegangen. ... Die neue würdevolle Frauenbewegung ist notwendig für gute Arbeit, für eine ausreichende Rente, für ein gutes Leben für Frauen und ihre Kinder, damit Liebe, Bildung, Freizeit wieder wertvoll werden.

Diese neue würdevolle Frauenbewegung gibt Kraft, um weltweite Frauenarmut zu bekämpfen. Weltweite Frauenarmut ist ein Synonym für Sklaverei. So arbeiten in Kambodscha Frauen für 30 Cent pro Stunde für Großunternehmen, wie z. B. H&M, Zara, Esprit und viele andere. Es gibt so viele weitere traurige Beispiele. Würdevoll ist Wohlstand für alle, nicht irgendwann, sondern jetzt. Und nicht nur in Deutschland, sondern weltweit!

Die extreme Ungleichheit, die unser System hervorbringt, ist nicht nur ungerecht, sondern verringert den all-

gemeinen Wohlstand. Ungleichheit verändert die sozialen Beziehungen zwischen den Menschen: Die Menschen sorgen immer weniger füreinander, jeder schaut, wo er bleibt und zwangsläufig sinkt das Niveau des Vertrauens. Ungleichheit wirkt wie ein alles durchdringender Schadstoff in allen Bereichen der Gesellschaften (Richard Wilkinson und Kate Pickett). Es ist notwendig, schon jetzt damit anzufangen, die Frauenarmut zu bekämpfen. Denn (wie die lateinamerikanische Frauenbewegung zuversichtlich zu sagen pflegt): Unmöglich gibt es nicht. Unmöglich braucht nur ein bisschen mehr Zeit. Also: Verschwenden wir keine Zeit!“ Erfahrungsberichte aus dem Rems-Murr-Kreis belegten, wie aktuell die aufgeworfenen Fragen und Thesen sind. Und wie nahe bei uns. Ein liturgischer Schluss rückte die Thematik der Armutskonferenz in die Perspektive der biblischen Botschaft. Über die 4. Waiblinger Armutskonferenz gibt es eine umfassende Dokumentation. Sie ist bei mir erhältlich.

Thomas R. Borrmann



Eine Kirche wird nachhaltiger - Beitritt von EmK-Mitgliedern zur Ökumenischen Energiegenossenschaft

In Umsetzung der Beschlüsse der Süddeutschen Jährlichen Konferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche vom Mai diesen Jahres kam es am 18. Juli im Bildungs- und Begegnungszentrum in Stuttgart-Giebel zum Anschluss und zur Zusammenarbeit von Gemeinden der EmK und von Einzelmitgliedern mit der ökumenischen Energiegenossenschaft Baden Württemberg (ÖEG). Auch der Kirchenvorstand zeigte sein Interesse durch die Teilnahme von Superintendent Johannes Knöller. In einem festlichen Akt wurde an diesem Abend die Verbindung von ÖEG und EmK der Öffentlichkeit vorgestellt, nachdem zuvor Aufsichtsrat und Vorstand der ÖEG dies einstimmig befürwortet hatten. Auf dem Weg zu einer Energiewende setzen Kirchen damit ein deutliches Signal zum Ausbau erneuerbarer Energien in ihrem Bereich. Die Genossenschaft erleichtert und ermöglicht einzelnen Gemeinden ihre Dächer zur Sonnenstrom-Erzeugung zu nutzen. Durch die Mitgliedschaft Einzelner und ganzer Gruppen, Gemeinden oder Kirchen wird ein deutliches Zeichen der Bewahrung von Gottes guter Schöpfung gesetzt. Ganz erfreulich kam es direkt im



Anschluss an die Veranstaltung zur Zeichnung von Genossenschaftsanteilen in Höhe von über 22.000 Euro und weitere Anteile wurden bereits zugesagt.

Kurze Auszüge aus den Grußworten dieses Abends:

Lothar Elsner: Das Forum sozialdiakonische Ethik lud letztes Jahr zu einem Seminar über nachhaltige Energiegewinnung ein, an dessen Ende das deutliche Interesse an einer Energiegenossenschaft bekundet wurde. Die Jahreslosung steckt den theologischen Horizont ab: Überwinde das Böse mit Gutem.

Kurt Junginger: Aus Schwestern und Brüdern werden nun auch Genossinnen und Genossen, was

uns ja nicht fremd ist. Gemeinsam geht es besser (Prediger 4,9-12). Paul Gräse: Nachhaltige Energiegewinnung geschieht vernünftigerweise auch dezentral, regional und kleinteilig. Als Kirche gehen wir kleine Schritte in die richtige Richtung. Volker Schulz: Die Umweltbeauftragten in den EmK-Gemeinden arbeiten an diesem Thema schon einige Zeit und schufen somit die Grundlagen für die Zusammenarbeit mit der ÖEG.

Weitere Infos unter
Ökumenische Energiegenossenschaft Baden-Württemberg e.G.
EmK-Büro, Silberburgstraße 134a,
70176 Stuttgart, Energiegenossenschaft@emk.de



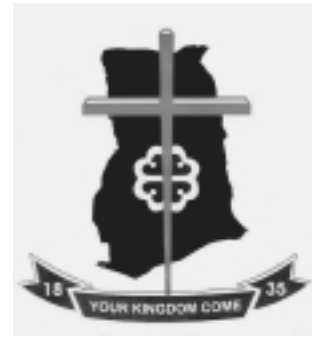
Mission

Missionssonntag am 30. Oktober

Sind Sie schon einmal beim Kollekte einlegen mit begeistertem Gesang nach vorne zu den Kollektenkörben getanzt? Und haben Sie dabei schon einmal so viele strahlende und teilweise überraschte Gesichter gesehen? So ist es jedenfalls mir ergangen, als ich während des Missionsgottesdienstes in der Christuskirche Waiblingen die vielen Menschen beobachtet habe, die an diesem Gottesdienst und an der Kollektensammlung teilgenommen haben. Es war beeindruckend. Und auch das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Aber der Reihe nach. Nachdem der Termin dieses Missionsgottesdienstes schon ein Jahr lang feststand und die ghanaische Gemeinde aus Stuttgart zu diesem Termin zugesagt hatte, war es eine große Enttäuschung, als es kurzfristig hieß, dass der leitende Pastor Frederick Mensah leider einen anderen Termin wahrnehmen sollte und deshalb sein Kommen bei uns absagte. Umso erleichterter waren wir, als es dann doch

noch gelang, ihn nach Waiblingen zu locken. Und es hat sich gelohnt. Obwohl zu Beginn des Gottesdienstes die Zahl unserer ghanaischen Freunde noch sehr mager war, stand zum ersten Chorlied doch eine ansehnliche Gruppe "auf der Bühne". Und sie haben die Gemeinde durch ihren mitreißenden Gesang und die begleitenden Trommelrhythmen zum Mitwippen animiert. Ja, es machte wirklich den Eindruck, nicht sie sind Gast bei uns, sondern wir Gäste bei ihnen. Wir haben gestaunt und uns auch an den tollen, farbenfrohen Gewändern der Frauen erfreut.

Bei einem ausführlichen Interview mit Frederick Mensah hat die Gemeinde viel über die familiäre Situation von Pastor Mensah, seiner Frau Sandra und den Kindern Kwami (5 Jahre), Kwami Asare (3 Jahre) und Joel (6 Monate) erfahren. Als Familie leben sie nun seit knapp 1 1/2 Jahren in Stuttgart, damit Frederick die ghanaischen Gemeinden in Stuttgart und in Frankfurt leiten kann. Dabei



betreut er Gemeindeglieder, die teilweise 20 und mehr Jahre in Deutschland leben und damals größtenteils als Asylsuchende hierher gekommen sind. Das damalige Regime in Ghana hatte für sie ein Leben in ihrem eigenen Land unmöglich gemacht.

Wir erfuhren von der Gemeindegliederarbeit und den Angeboten, die seine Gemeinde anbietet. Da die Anfahrtswege sehr weit sind - manche kommen vom Rand des Schwarzwalds, aus dem Rems-Murr-Kreis oder aus Richtung Karlsruhe - sind Termine oft auf den Sonntag konzentriert. Dabei ist die Sprache, in der sie den Gottesdienst feiern, nicht englisch, wie vielleicht angenommen, sondern Twi, eine lokale ghanaische Sprache. Auch von Ghana selbst, seinen Bodenschätzen, den Erwerbsquellen und der Größe der dortigen EmK (800.000 Glieder, 700 Pastoren, 2.950 Gemeinden) erfuhren wir Interessantes.

Beim reichhaltigen und liebevoll gerichteten Kirchenkaffee gab es die Möglichkeit der Begegnung und der Konversation, die sehr rege in Anspruch genommen wurde. Damit ging ein langer, beeindruckender und facettenreicher Gottesdienst zu Ende. Zur Unterstützung der Arbeit von Pastor Mensah und zur Deckung der Fahrtkosten wurde ihnen die Kollekte dieses Sonntags mitgegeben. So wurden wir alle reich beschenkt. Danke!

Michael Vitzthum



Infoseite

Information, Kontakt, Seelsorge

Pastor Thomas R. Borrmann

Waiblinger Straße 15, 71394 Kernen-Rommelshausen
Tel. 07151 1652430, Fax 07151 1652428
E-Mail: thomas.borrmann@emk.de

Pastorin Ulrike Burkhardt-Kibitzki

Zeppelinstraße 9, 73614 Schorndorf
Tel. 07181 252529, Fax 07181 64739
E-Mail: ulrike.burkhardt-kibitzki@emk.de

Pastor Thomas Reich

Waiblinger Straße 86, 71334 Waiblingen-Beinstein
Tel. 07151 9451780
E-Mail: thomas.reich@emk.de

Adressen

Christuskirche Waiblingen:
Blumenstraße 25,
71332 Waiblingen
Versöhnungskirche
Kleinheppach:
Alter Berg 20,
71404 Korb-Kleinheppach
Friedenskirche
Rommelshausen:
Kurze Straße 9,
71394 Kernen-Rommelshausen

Unsere Homepage
www.emk-waiblingen.de

Unsere regelmäßigen Angebote:

Gottesdienst jeden Sonntag:
Versöhnungskirche Kleinheppach:
10 Uhr, Kinderbetreuung und
Kinder Gottesdienst gleichzeitig

Christuskirche Waiblingen:
10 Uhr, Kleinkinderbetreuung
gleichzeitig, 3 Kinderkirchgruppen

Friedenskirche Rommelshausen:
10.15 Uhr, Kinderprogramm gleichzeitig
(ab Jan. 10 Uhr)

Gespräch um die Bibel:
Rom: Di, 15 Uhr (alle 14 Tage)
Kleinheppach: Do, 19.30 Uhr

Hauskreise:
☎ Johannes Colditz (36232)

Posaunenchor:
Waiblingen: Di, 20 Uhr
☎ Achim Schmid (905531)

Jungscharen:
Rommelshausen: Di, 17 Uhr
Waiblingen: Fr, 16.30 Uhr
Kleinheppach: Do, 18 Uhr
Singlekreis:
Rom: Letzter Sa im Monat, 19.30 Uhr
☎ Renate Schert (43584)

Seniorenkreis:
Wn: Di, 14.30 Uhr (alle 8 Wochen)
☎ Reinhart Matthias (52114)

Arbeitskreis Bulgarienhilfe:
☎ Wolfgang Heil (34896)

JuGo (Jugendgottesdienst)
und Kirchlicher Unterricht:
☎ Thomas Reich (9451780)

Wichtelzwerge
(Eltern-Kind-Gruppe):
Wn: Di, 10 Uhr (alle 14 Tage)
Kleinheppach: Di, 10 Uhr

Teeniekreis: Waiblingen
Mi, 18.30 Uhr (alle 14 Tage)

Teeniekreis: Rommelshausen
Mi, 19 Uhr (alle 14 Tage)

Jugendkreis: Rommelshausen
Mi, 19.30 Uhr (alle 14 Tage)

Gebetskreise:
Rommelshausen: Mi, 6.15 Uhr
Wn: Do, 9 Uhr und So, 9.30 Uhr
Klh: Mo, 19.30 Uhr (monatlich)

Gebetsfrühstück für Männer:
Wn: Mi, 6.30 Uhr (alle 14 Tage)

Mittagstisch für alle:
Waiblingen: Mi, 12-14 Uhr
Rom: Do, 12.30 -14 Uhr



Dezember

- 3. 9.30 Uhr Volleyballturnier der Jugend-Region Waiblingen
- 4. 10 Uhr Bezirksgottesdienst zur Verabschiedung von Pastorin Ulrike Burkhardt-Kibitzki in der Christuskirche Waiblingen
- 4. Stand der Bulgarienhilfe auf dem Antik- und Geschenkmekmarkt Waiblingen
- 6. 14.30 Uhr Seniorennachmittag in der Christuskirche Waiblingen: Advent und Weihnachten in Liedern und Bildern unseres Gesangbuchs
- 8. 19 Uhr Neubauausschuss in der Christuskirche Waiblingen
- 9.+10. "Explore - das etwas andere Seminar für junge Leute" in der Friedenskirche Rommelshausen
- 15. 12.30 Uhr Adventsfeier des Mittagstischs für alle in der Friedenskirche Rommelshausen
- 17. 17 Uhr Weihnachtstanz mit Jutta Knapp-Bongard in der Versöhnungskirche Kleinheppach
- 18. 16 Uhr Kinderweihnacht mit Verabschiedung von Pastorin Ulrike Burkhardt-Kibitzki in der Versöhnungskirche Kleinheppach
- 21. 12 Uhr Adventsfeier des Mittagstischs für alle in der Christuskirche Waiblingen
- 24. 16.30 Uhr Christvesper in der Christuskirche Waiblingen
- 24. 22 Uhr Christmette in der Friedenskirche Rommelshausen

Vorschau

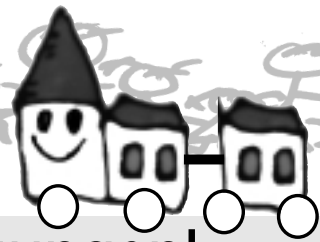
- 5.2. 10 Uhr Bezirksgottesdienst mit "radio m" in der Christuskirche Waiblingen
- 6.-9.2. Ökumenische Bibelwoche in Korb und Kleinheppach
- 10.+11.2. Singabende des Christlichen Sängerbunds in Schorndorf
- 11.2. 19 Uhr Jugendgottesdienst in der Christuskirche Waiblingen
- 12.2. Singgottesdienst des Christlichen Sängerbunds in Schorndorf
- 15.+16.2. Vortragsabende mit Pastor Jörg Finkbeiner in der Versöhnungskirche Kleinheppach
- 22.-25.3. Kinderbibelwoche in der Versöhnungskirche Kleinheppach
- 20.-22.4. Wochenendfreizeit der Gemeinde Waiblingen in Lutzenberg
- 7.10. 10 Uhr Bezirksgottesdienst zur Einweihung des Anbaus an die Christuskirche Waiblingen

Termine

Januar

- 1. 17 Uhr Gottesdienst der ACK in der griechisch-orthodoxen Nikolauskirche in Waiblingen
- 8. 10 Uhr Gottesdienst zur Aufnahme in die Kirchengliedschaft in der Christuskirche Waiblingen
- 10. Gebetskonzert mit Beate Ling und Hans-Werner Scharnowski in der Friedenskirche Rommelshausen in Rahmen der Allianzgebetswoche
- 10. 19.30 Uhr Allianzgebetsabend in der Christuskirche Waiblingen
- 12. 12.30 Uhr Vierjähriges Jubiläum des Mittagstischs für alle in Rommelshausen
- 15. 10 Uhr Gottesdienst zum Abschluss der Allianzgebetswoche in der Michaelskirche in Waiblingen
- 15. 17.30 Uhr Basar-Helferfest in der Versöhnungskirche Kleinheppach
- 19. 20 Uhr Gemeindevorstandssitzung Waiblingen
- 20. 19 Uhr Basar-Nachbesprechung in der Christuskirche Waiblingen
- 21. Filmabend in der Versöhnungskirche Kleinheppach
- 21.+22. Wochenendfreizeit des Ökumenischen Arbeitskreises Kernen in Schorndorf
- 23. 20 Uhr Gemeindevorstandssitzung Rommelshausen
- 29. ACK-Kanzeltausch in Waiblingen zum Bibelsonntag
- 29. Liturgentausch der Ökumene in Rommelshausen zum Bibelsonntag





Es beginnt die Zeit der Eigenleistungen!

Seit uns Architekt Martin Bühler den Bauzeitenplan vorgelegt hat, wissen wir es offiziell: Wir liegen sehr gut in der Bauzeit. Noch vor den ersten Herbststürmen und Schneefällen ist das Dach dicht, die Fenster sind eingebaut und die restlichen Öffnungen verschlossen. So können die folgenden Gewerke leichter arbeiten.

Es beginnt nun der Innenausbau. Der Elektriker wird seine Kabel ziehen, die Sanitärinstallationen (in Eigenleistung) und der Heizungseinbau beginnen, die ersten Malerarbeiten an den Holzdecken können erledigt werden und auch sonst muss an vielen Stellen Hand angelegt werden. Kurz gesagt: Es beginnt die Zeit der Eigenleistungen!

Von den vielen bisherigen Einsätzen wissen wir, welch motiviertes Team hier werkelt. Vom Abbruch

des Pastorenhauses bis zu den ersten Arbeiten in der Baugrube waren immer genügend motivierte und kompetente Helfer dabei. Vielen Dank an dieser Stelle!

Da es in Zukunft jedoch fast an jedem Wochenende etwas zu tun geben wird, werden verstärkt Helfer von Nöten sein. Jeder ist gefragt! Wer kann tapezieren, streichen, Fliesen legen, kehren, Material mit dem Anhänger transportieren und organisieren, Mittagessen kochen (oder liefern), Wände verputzen, schleifen, Löcher bohren, Wasserwaage benutzen, putzen, Kuchen backen, Nägel einschlagen, Eimer tragen, Erde bewegen, Steinplatten legen, Müll entsorgen, "Handlangergeschäfte" erledigen, und und und...? Wie zu sehen ist, kann sich jeder einbringen und seinen Teil zum Gelingen beitragen, auch

wenn keine "handwerkerischen" Fähigkeiten vorhanden sind.

Wichtig ist nur eines: Meldet euch bei Ulrich Speidel oder Jörg Danner. Gebt Bescheid, an welchen Wochenenden ihr euch Zeit nehmen wollt. Sagt uns, was für Fähigkeiten ihr habt und welche Aufgaben ihr verantwortlich übernehmen könnt. Meldet euch, wenn ihr eine günstige "Materialquelle" habt, um an Werkzeug oder Baumaterial zu kommen. Oder könnt ihr Maschinen leihen? Wir werden alle Rückmeldungen sammeln und auf euch zukommen, wenn ihr gebraucht werdet. Wer dabei war, hat gemerkt, dass es Spaß macht und man dabei sogar etwas lernen kann!

Jörg Danner,
stellv. Bauaus'schuss-
Vorsitzender

Die finanzielle Solidarität

Neubaufinanzien

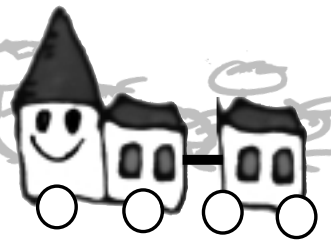
Der Baukontostand beträgt derzeit knapp über 580.000 Euro. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus Eigenkapital und Privatdarlehen. Das Eigenkapital von ca. 475.000 Euro ergibt sich aus 252.000 Euro aus Immobilienverkäufen, 210.500 Euro Spenden und 12.500 Euro Zinseinnahmen. Außerdem haben wir bisher Privatdarlehen in Höhe von insgesamt 105.000 Euro zur Verfügung gestellt bekommen.

Dem Kapital stehen Ausgaben nach aktuellem Baufortschritt von ca. 500.000 Euro gegenüber.

Der Neubau wird in der Gemeinde und auf dem Bezirk immer mehr wahrgenommen. Mit zunehmendem Baufortschritt steigt auch die Erkenntnis, dass eine größere Spendenbereitschaft notwendig ist. Das zeigt sich auch an der leichten Zunahme der Daueraufträge sowie der Einzelspenden. Das ist zwar ein positives Zeichen, aber die Anzahl der Daueraufträge reicht leider noch nicht aus, um die laufenden Finanzierungskosten nach Baufertigstellung begleichen zu können.

Wir müssen uns klar werden, dass wir, wie bei allen bisherigen Bauvorhaben, von finanziellen Herausforderungen sprechen, die wir als Bezirksgemeinde nur gemeinsam meistern können. Der Kirchenneu-

bau in Kleinheppach, der Anbau in Rommelshausen und die Dachsanierung in Waiblingen hätten nicht allein durch die einzelnen Teilgemeinden finanziert werden können, sondern waren nur möglich durch große finanzielle Kraftanstrengungen des gesamten Bezirks. Und mit den genannten Bauvorhaben haben wir eindeutig gezeigt, dass wir dieses Solidaritätsgefühl verinnerlicht haben. So haben sich ganz viele Personen durch kleine und große Bauspenden oder durch Privatdarlehen gemeindeübergreifend an den verschiedenen Bauprojekten beteiligt. Einige Privatdarlehen wurden uns z. B. für den Bau in Kleinheppach über viele Jahre zur Verfügung gestellt, bis heute.



Vor diesem Hintergrund bitten wir jeden Einzelnen auf dem Bezirk zu prüfen, ob eine angemessene finanzielle Beteiligung am Neubauprojekt in Waiblingen möglich ist. Wir sind wirklich für jeden (großen oder kleinen) Dauerauftrag oder jede einzelne Bauspende dankbar. Den Solidaritätsgedanken müssen wir auch jetzt - vor allem bei den Daueraufträgen - weiterführen, letztlich wieder zum Wohl des gesamten Bezirks.

Eigenleistungen

Ein wichtiger Aspekt bei den Finanzen ist für mich auch das Thema Eigenleistungen. Um die Finanzierungskosten so gering wie möglich zu halten, sollten wir möglichst viele Eigenleistungen erbringen. Übrigens wurde diese Position in die Finanzierungsplanung bereits mit eingerechnet und darf daher als Eigenmittel ausgewiesen werden. Ansonsten wären

diese Leistungen als zusätzliche Baudarlehen zu finanzieren. Daher sind wir unbedingt auf jede Mithilfe angewiesen. Vielen Dank!

Aktionen

Der Crêpes- und Popcorn-Verkauf der Jugend auf der Rommelshäuser Kirbe erbrachte einen Reinerlös von über 1.000 Euro. Dieser Betrag kann in vollem Umfang für die Neugestaltung der Jugendräume im Untergeschoss der Christuskirche verwendet werden - also, liebe Jugend: Weiter so! Der Aufwand lohnt sich für Euch!

Bezirksfinanzen

Nachdem beim Osteropfer 2011 im Vergleich zu 2010 leider ein Rückgang zu verzeichnen war, danken wir bereits jetzt für das Erntedankopfer 2011 in der Hoffnung, dass unser Bezirk hier keinen Rückgang verzeichnen muss. Im Prinzip sind das Osterdankop-

fer und das Erntedankopfer die einzigen zusätzlichen Einnahmen, über die der Bezirk verfügen kann, da die Monatsbeiträge komplett für die Umlage (Personal-/ Gehaltskosten der Pastoren und Ruheständler) benötigt werden und an die EmK-Konferenzkasse abgeführt werden müssen. Insofern dürfen wir das Augenmerk auf die Bezirksfinanzen trotz Neubau nicht verlieren.

Bitte beachten Sie den Hinweis unseres Bezirkskassenführers zum Jahresabschluss 2011: Spenden, die für das Jahr 2011 gelten sollen, müssen bis zum 31.12.2011 auf dem Bezirkskonto eingegangen sein. Verspätete Zahlungen können dann nur noch für das Jahr 2012 berücksichtigt werden.

Herzlichen Dank und Grüße

Thomas Fröhlich,
Finanzausschuss-Vorsitzender

Das Richtfest

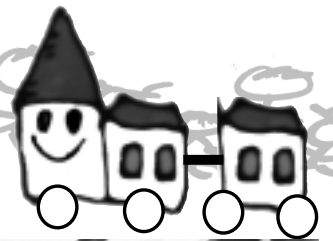
Zum Richtfest für unseren Anbau an die Christuskirche am 25. Oktober hatte sich eine große Gemeinde versammelt: Nachbarn, Gemeindeglieder, Vertreterinnen und Vertreter der seither am Bau beteiligten Unter-

nehmen und Ingenieurbüros. Der Posaunenchor brachte Swing auf die Baustelle, alle Gäste versperren zum ersten Mal im neuen Gemeindesaal. In den Grußworten des Ersten Bürgermeisters der Stadt Waiblingen, Herr Martin Staab, sowie der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen kam eine tiefe Verbundenheit zum Ausdruck. Unser Architekt Martin Bühler sagte, dass er noch selten eine solch unkomplizierte Baustelle und eine solch kooperative Bauherrschaft erlebt habe. Pastor Borrmann dankte

den beteiligten Firmen herzlich für ihr außerordentliches Engagement und ihre sorgfältige Arbeit. Ebenso dankte er den Architekten Eppler und Bühler für die freundschaftliche Zusammenarbeit. In den Dank schloss er Uli Speidel und Jörg Danner ein, die unsere Baustelle mit einem grenzenlosen Einsatz betreuen. Dank sagte er auch Klaus Niederberger, der als Bezirkskassenführer dafür sorgt, dass alle Handwerker pünktlich bezahlt werden. Gemeindegang und Gebet ließen den Dank an Gott laut werden. "Danke!" war das beim Richtfest meistgenannte Wort. Der Zimmermeister Paul Schlude grüßte uns mit einem bunt geschmückten Richtbäumchen und einem launigen Richtspruch, der uns nachdenklich schmunzeln ließ.

Thomas R. Borrmann





Der Richtspruch

Mit Gunst und Verlaub!
 Hier steh ich hoch auf dieses Hauses Zinne,
 es schwinden mir fast alle Sinne,
 denn ob ich gleich schon oft hier stand,
 so hat es doch, wie mir bekannt,
 nie solche Volksmeng' hier gegeben,
 da unten herrscht ein reges Leben.
 Dem hochgeehrten Publikum,
 auf das ich blicke rundherum,
 sag ich gerührten Dank dafür,
 dass es so zahlreich ist allhier.
 So hört denn an, ihr Herrn und Frau'n,
 was ich mit wahrem Gottvertrau'n
 zu Ihnen heute sprechen will,
 und bitte, seien Sie recht still.
 Ich möchte Ihnen jetzt erklären,
 was ohne Zimmerleut' Sie wären.
 Der Zimmermann verlangt Respekt,
 er hat das Bauen ausgeheckt!
 Und hätten Sie kein sicher Haus,
 so säh es schlimm mit Ihnen aus.
 Sie würden in den kalten Tagen
 das böse Wetter nicht ertragen;
 der Regen, Hagel, Frost und Schnee
 brächt ihn wahrlich manches Weh.
 Und selbst der Sonne heißer Brand
 ist gar verderblich, wie bekannt.
 Vergebens wäre alle Müh, -
 der Zimmermann beschütztet Sie.
 Er ist der erste Stand im Staate,
 nützt mehr, als mancher wohl im Rate;
 ist auch der erste Stand gewesen,
 Sie können's in der Bibel lesen.
 Ja, Adam war ein Zimmermann,
 wie man gar wohl beweisen kann,
 auch Abraham hat zum Exempel
 gezimmert einen großen Tempel.
 Und Noah hat die Arch' erbaut,
 weil mit dem Zimmern er vertraut;
 und diese Arche war gar schön:



In großen Bibeln könnt Ihr sehn,
 dass sie drei Stockwerk hoch gewesen;
 und außerdem könnt Ihr dort lesen,
 dass Türen dran und viele Zimmer;
 durch Fenster kam des Lichtes Schimmer.
 Auch Moses sowie die Propheten
 das Zimmerhandwerk nicht verschmähten.
 Des Heilands Vater, wie Ihr wisst,
 ein Zimmermann gewesen ist.
 So könnte ich noch tausend nennen,
 die wir als große Leute kennen. -
 Allein, ich glaub', es ist genug:
 Wer zu viel spricht, der ist nicht klug.
 Drum will vom Zimmermann ich schweigen
 und unserm Herrgott Ehr' erzeigen,
 wie sie dem größten Herrn gebührt,
 und die uns selbst nur ziemt und ziert.
 Dank sei dem Herrgott, Preis und Ehre,
 der gnädig mein Gebet erhöre:
 "Beglücke dieses Haus,
 wer drin geht ein und aus!
 Den Bauherrn, seine Frau,
 den Meister, der den Bau
 geleitet und vollbracht,
 nimm sie in deine Macht!"
 Jetzt, Bruder, schenke ein!
 Ich trinke diesen Wein
 auf's Wohl von Groß und Klein. -
 Es lebe jeder Stand!
 Es lebe das Vaterland!
 Hoch! Hoch! Hoch!



Jesus in den Flüchtlingslagern

Vor einigen Wochen war die Hungerkatastrophe am Horn von Afrika die Top-Nachricht. Täglich sahen wir Bilder von ausgemergelten Kindern und ihren Müttern, die für ein wenig Nahrung Schlange stehen. Jetzt sind diese Meldungen anscheinend weniger wichtig als Diskussionen um die Eurorettung. Doch der Hilfsbedarf in Afrika hält unvermindert an. Frühestens im Januar 2012 wird es in den von der Dürre betroffenen Ländern die nächste Ernte geben. Wie diese dann ausfällt und ob die Ärmsten etwas von ihr abbekommen werden, wissen wir nicht.

Als Anfang August der Weltrat Methodistischer Kirchen auf dem afrikanischen Kontinent in Durban tagte, wurden wir aufgefordert, eine Aktion namens "Stop Hunger Now" ("Stoppt den Hunger jetzt!") zu unterstützen. "Verzichtet auf eine Mahlzeit pro Woche, spendet das gesparte Geld für ein Essenspaket und nutzt die Zeit des Fastens zum Gebet und Nachdenken, um Hunger zu beseitigen", rief uns der Vorsitzende der Vereinigung der methodistischen Männerorganisationen zu. Mit Enthusiasmus sprach er davon, wie viele Mahlzeiten wir Methodisten weltweit verteilen können, wenn wir uns für diese Aktion stark machen. Ich muss gestehen, dass ich seinen Appell kritisch aufnahm. Das klang

mir zu simpel: Wir spenden wöchentlich ein wenig Geld, verteilen Essen an Arme und gehen davon aus, dass so der Hunger in der Welt gestoppt werden kann. Wir fragen nicht danach, inwiefern die Weltwirtschaftsordnung, unser Streben nach immer mehr Wachstum und unser Lebensstil etwas mit der Verarmung vieler Menschen in den Ländern der südlichen Hemisphäre zu tun haben könnten. Natürlich müssen derzeit Lebensmittellieferungen nach Ostafrika gebracht werden, um die schlimmste Not zu lindern. Aber das kann nicht alles sein! Wir müssen gleichzeitig gerechten Handel fördern, die Erderwärmung reduzieren und den Landraub anprangern. Auf den Feldern in Afrika werden in immer größerem Stil Lebensmittel für den Export angebaut, während wir Essenspakete zu den Leuten schicken, die von ihrem Ackerland vertrieben wurden! Solche Ungerechtigkeit schreit zum Himmel.

Trotz solcher Überlegungen stimmte ich in Durban nach kurzem Zögern mit "Ja", als wir gebeten wurden, uns für "Stop Hunger Now" zu engagieren. Jetzt bin ich dabei, meine Selbstverpflichtung umzusetzen. Die EmK-Weltmission unterstützt ein brandneues Projekt der EmK in Malawi. Familien in einem Stadtteil von Blantyre werden beraten und



Bischofin Rosemarie Wenner

gefördert, damit sie ihre Kinder gesund ernähren. In Mosambik arbeiten wir schon viele Jahre mit dem burundischen Agrarwirtschaftler Dieudonne Karihano zusammen. Er unterrichtet junge Menschen und zukünftige Pastoren in Landwirtschaft und sucht ständig neue Wege, um mit einfachen Mitteln gute Erträge zu erzielen. So leistet er Hilfe zur Selbsthilfe.

Ich will diese Projekte in der nächsten Zeit unterstützen und ich freue mich über Nachahmer. Indem ich monatlich Geld spende, werde ich auch regelmäßig daran denken, dass eine Welt ohne Hunger möglich ist. Verteilaktionen, Hilfe zur Selbsthilfe und politische Einflussnahme sind nötig. Das alles ist mehr als eine gute Tat. Es geht hier um unsere Christusbeziehung. Denn Jesus ist heute in den Flüchtlingslagern in Kenia zu finden. Hoffentlich kann er von uns sagen: "Ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben."

Bischofin Rosemarie Wenner

So können Sie uns erreichen:

Evangelisch-methodistische Kirche, Bezirk Waiblingen

Pastor Thomas R. Borrmann, Waiblinger Str. 15, 71394 Kernen, Tel. (07151) 1652430